

Ueberbacher in's Haus und gab ihnen zu essen, in der Hoffnung sie zu unterrichten und zu erziehen. Doch sie stahlen noch, und man mußte sie wiederholt strafen, ohne daß es was nützte; endlich kam man noch darauf, daß sie uns sogar den wenigen Zucker ausgeführt hatten, den wir gerade vom Provicar empfangen, und zwar so listig, daß wir staunten, und wir es für beinahe unmöglich hielten; zwei Zuckerhüte fanden wir noch vergraben. Endlich mußten wir diese zwei Buben davonjagen. Doch es dauerte nicht lange, so erzählte uns ein Knabe, der Zuckerdieb sei da, mit verbrannten Händen und Füßen. Und wirklich er hatte keine Zehen mehr, und von den Fingern nur mehr etwas schwarze Knochen. Wir gaben ihm aus Erbarmen zu trinken und zu essen, und bestellten einen Knaben zu dessen Bedienung. Wir fragten, wie dies so gekommen? Der Knabe sagte: Als ich hier fortging, kam ich in das Dorf meines Vaters, und da ich Hunger hatte, so kroch ich in die Dura meines Vaters Bruder, und ich aß; allein da kam er, erkappte mich, packte mich, zog mich in seine Hütte, und steckte meine Hände und Füße in's Feuer, bis sie ganz gebraten, und warf mich dann hinaus! — Dann kroch ich durch drei Tage bis hieher. So behandelte ihn seines Vaters Bruder! Wir wendeten fleißig verdünnte Arnica-Tinktur an, und er ward besser; allein kaum etwas genesen, zeigte sich wieder